

Fachtagung des Dachverbandes pro mente Austria  
17. März 2022

**Grenzen zwischen  
normaler und abnormaler  
Sexualität**

Johann F. Kinzl

Univ.Klinik für Psychosomatische Medizin  
Medizinische Universität Innsbruck

# Sexualität

- **Sexualität**: stark durch **Tabus und Normen** gekennzeichnet
  - einerseits  
**dauernde Konfrontation mit Sex** (z.B. Werbung, Kommerz),
  - andererseits  
**fast völlige Aussparung der Sexualität in bestimmten Bereichen**  
(z.B. psychiatrische KGs; Psychotherapeutische Ausbildungen)
- generell in unserer Gesellschaft **wenig Wissen und Klarheit** darüber, was eine **normale bzw. abnormale Sexualität** ist

# Normbegriff (1)

⇒ **Norm**: lat. „norma“ = Richtschnur

⇒ **Soziale Norm**: - Handlungsanweisungen, die das Sozialverhalten betreffen  
- anerkannte Regeln für akzeptiertes bzw. von anderen erwartetes Verhalten

**Verhalten von Menschen**: orientiert sich meist am Verhalten wichtiger Bezugspersonen

**Normen**: - unterliegen immer dem sozialen Wandel  
- sind gesellschaftlich und kulturell bedingt  
- von Gesellschaft zu Gesellschaft verschieden

# Normbegriff (2)

- **Statistische Norm:**

- bezieht sich nicht auf konkrete sondern abstrakte Gruppen
- definiert Abnormität als eine quantitative Abweichung vom statistischen Mittelwert

- Innerhalb der Gesellschaft: unterschiedliche Normen:

- Moralische, juristische und medizinische Normen:**

d.h. Anpassung an die eine Norm kann Abweichen von einer anderen Norm bedeuten:

Individuum muss sich entscheiden

# Normbegriff (3)

## Subjektive Norm des Einzelnen bzw. des Paares oder Individuelle Norm:

- ist die Einschätzung, die Entscheidung des Individuums bzw. des Paares, was es als normal ansieht und tut  
(Gefühl: wohl vs. unwohl; gestört vs. nicht gestört)
- nicht selten wenig Übereinstimmung der Normen bei Paaren:  
**Anlass für Konflikte**
- subjektives Empfinden muss nicht mit objektiven Daten oder soziokulturellen Normen übereinstimmen

# Frühere Definition von „Gesunder“ Sexualität

⇒ - hohe Intoleranz gegenüber nicht-reproduktivem Sexualverhalten

⇒ - Toleranz für Sexualität wenn:

- - Heterosexueller GV zwischen Menschen
- - zum richtigen Zweck (= Fortpflanzung)
- - mit der richtigen Person (= Ehepartner)
- - in richtiger Weise (= Koitus)

- alle anderen Formen:

- - Gefahr der Abweichung
- - sorgfältige Untersuchung der Person nach Krankheitswert

# Selbstbefriedigung (1)

Beispiel: **Onanie** (Onan) oder **Masturbation**:

- **ubiquitär**
- **eine Form des sexuellen Vollzugs**: fester Platz in der Entwicklung von Jugendlichen, aber auch Erwachsenen und auch Menschen in Beziehungen
- **zunehmend als zusätzliche Variante des Sexuallebens**: eigenständige Sexualform
- **ein Experimentierfeld**: dient dem Vertraut-Werden mit dem eigenen Körper
- **Entwicklungsaufgabe während der Adoleszenz**: Beitrag zur Festigung des Genitalprimats (Trescher 1985): nicht die Selbstbefriedigung ist bedenklich, sondern das Ausbleiben derselben

# Selbstbefriedigung (2)

- **negative Bedeutung („Selbstbefleckung“)** verloren  
(außer wenn: zwanghaft, in der Öffentlichkeit, Behinderung von partnerorientiertem Verhalten)

Aber:

- große Diskrepanzen zw. den Erkenntnissen der modernen Humanwissenschaften und den traditionellen kirchlichen Positionen → **Verunsicherung und Schuldgefühle bei bestimmten Gruppen**
- bis Mitte des 20. Jh: **Wurzel allen Übels** (z.B. Schwindsucht, Schmerzen, Gedächtnisschwund, Verdauungsstörungen uvm)
- galt als unheilbar
- **Therapie**: Keuschheitsgürtel, Bandagen und andere Vorrichtungen zur Verhinderung des Reißens des Orgitels



# Homosexualität (1)

## ⇒ Homosexualität:

- ⇒ - DSM-I (1952): Kategorie „Sexuelle Abweichungen“, Zuordnung zu den „Soziopathischen Persönlichkeitsstörungen“
- ⇒ - DSM-II (1968): seelische Krankheit; Bsp für sexuell abweichendes Verhalten
- ⇒ - DSM-III (1980): „Ich-dystone Homosexualität“ (lehnen ihre sexuelle Erregung ab, leiden daran und Wunsch, heterosexuell erregt zu werden)
- DSM-IV (2003): keine Erwähnung mehr
- ICD-10: Sexuelle Orientierung: nicht als Störung gesehen

# Homosexualität (2)

- **bis in die 1980er Jahre: Behandlung der „abweichenden“ sexuellen Orientierung durch Psychotherapeuten**
- **Internationale Psychoanalytische Vereinigung:** niemand darf wegen seiner sexuellen Orientierung von der psychoanalytischen Ausbildung ausgeschlossen werden
- **Gleichgeschlechtliche Orientierungen haben mit psychischer Gesundheit oder Krankheit nichts zu tun, sondern stellen der Heterosexualität gleichwertige Varianten dar** (Morgenthaler, Rauchfleisch, Rohde-Dachser uva)
- **besondere Diskrepanz in der Katholischen Kirche:**  
einerseits eine überproportional hohe Anzahl mit gleichgeschlechtlicher Orientierung (25%), andererseits Ablehnung gelebter Homosexualität

# Homosexualität (3)

## ⇒ Homophobie:

- **“Abscheu“ und „Angst“ vor homosexuellen Mitbürgern in der Bevölkerung weit verbreitet („Schwule“) ( $\sigma > \rho$ )**  
aber: eher zunehmende Akzeptanz in der Bevölkerung
- **kennen meist keinen Homosexuellen persönlich**
- **in vielen Gesellschaften (z.B. Russland) verboten**
- **große Angst, ein Familienmitglied könnte homosexuell sein**  
(Coming out: Krisensituation für Betroffenen und Familie)

# Sexuelle Variationen (1)

- keine allseits anerkannte Definition oder Klassifikation

▪ Veränderung des Namens:

**Sexuelle Abweichungen, früher Perversionen genannt, heute als Sexuelle Variationen oder Deviationen bzw. Paraphilien bekannt**

- in der gesellschaftlichen Einschätzung, Bewertung, Toleranz und Akzeptanz einem erheblichen Wandel unterworfen
- nicht nur bzgl **Homosexualität** sondern auch bei (anderen) Formen der **Paraphilie** wie **Fetischismus, Transvestitismus** (s. z.B. Love Parade), **Sado-Masochismus**, aber auch **Oral-, Analverkehr**) deutlicher Wandel

weniger Akzeptanz:

bei **Pädophilie, Sodomie, Exhibitionismus, Frotteurismus**

# Sexuelle Variationen (2)

**Paraphilie** (Sexuelle Deviation, **Perversion**)(DSM-IV) :

ein Sexualverhalten, das auf ein unübliches Sexualobjekt gerichtet ist oder eine unübliche Art sexuelle Stimulierung anstrebt

Formen:

- **Exhibitionismus**
- **Fetischismus**
- **Frotteurismus**
- **Pädophilie**
- **Sexueller Masochismus**
- **Sexueller Sadismus**
- **Transvestitischer Fetischismus**
- **Voyeurismus**
- **NNB Paraphilie** (z.B. Nekrophilie, Zoophilie)

# Sexuelle Variationen (3)

- **weit verbreitet** („Wir Menschen sind Triebwesen und nicht wenige haben eine Leiche im Keller“)
- **viele „normal gestörte“ Menschen** (s. Studien):
  - gelegentliche Fantasien unüblichen sexuellen Inhalts bzw. begehen unübliche sexuelle Handlungen (z.B. fetischistischer Transvestitismus, Freude an masochistischer Sexpraktik)
- **Paraphile Verhaltensweisen keine Störung, wenn:**
  - kein Leidensdruck
  - keine Verletzung oder Einschränkung der Freiheitsrechte anderer Menschen
  - krankhaft nur bei:
    - Fixierung und Ausschließlichkeit der sexuellen Abweichung: **Voraussetzung für sex. Erregung oder Höhepunkt**

# Sexuelle Abweichungen (1) (Studien)

## · Collegestudenten:

- **50% nicht nur in der Fantasie, sondern auch in der Realität gelegentlich sexuell abnormes Verhalten:**  
Voyeurismus, Exhibitionismus, Frotteurismus, Pädophilie, Gewalt (Vergewaltigung: häufiges Phänomen)

## · Ottawa-Studie (1400 Bürger): Sexualverhalten:

- **fast 50% Erfahrungen mit einer als „unnormal“ geltenden Sexualpraktik:**

Voyeurismus (35%), Fetischismus (26%),  
Frotteurismus (26%), Masochismus (19%)

- **Männer > Frauen**

- **Personen mit solchen Erfahrungen:** generell intensiveres Sexualeben

# Sexuelle Abweichungen (2)

- **Kinsey-Report** (1954, 1955):
  - **46%: gewisse bisexuelle Neigungen**
  - **etwa 10%: vorwiegend homosexuell**
  - **fast jeder masturbiert – z.T. – regelmäßig** (Männer > Frauen)
    - **1/3 gehen fremd**
    - **fast jeder Vierte: steht auf sadomasochistische Praktiken**



# Sexuelle Abweichungen (3)

- **Meistersehnte sexuelle Fantasien (Männer und Frauen):**

(Ist in den letzten Jahrzehnten zunehmend mehr oder weniger kulturell erlaubt, durch die Verschiebung der individuellen Angstgrenze zw. normaler Sexualität und ungewöhnlicher Sexualität)

- **Oral-Sex, Anal-Sex**

- **anonymer Sex, Gruppen-Sex**

- **Voyeurismus, sadomasochistische Spiele**

# Neosexualitäten (Volker Sigusch) (1)

- **bezeichnet einen tiefgreifenden kulturellen Wandel des Sexualverhaltens und der Sexualmoral in der westlichen Welt**
- **Neosexuelle Revolution ist erkennbar, dass:**
  - **ausgesprochen viel Sex am Computer stattfindet,**
  - **alles Sexuelle durch und durch kommerzialisiert ist (s. Porno),**
  - **Waren und Job so erregend wirken wie früher Menschen,**
  - **viel mehr Haustiere gestreichelt werden als Menschen,**
  - **viel mehr Sex mit sich selber als mit anderen geschieht (s. W.A.)**
  - **vielfältige sexuelle Varianten sich aus den Engpässen heterosexueller Paarnormen befreien**

# Neosexualitäten (Volker Sigusch) (2)

## Neue anerkannte Formen der Neosexualität sind:

- **Bisexualität**
- **Sadomasochismus und verschiedene Fetischformen**
- **Polyamorie**
- **Transgender und Transsexualismus**
- **Masturbation:** Wandel von einer verpönten und verfolgten zu einer von Männern wie Frauen geschätzten

Selbstpraktik

# Sexuelle Delinquenz

- ⇒ - **sexuelle Handlung gegen die Selbstbestimmung des Partners/der Partnerin, unabhängig ob sie mit einer sexuell „perversen Praktik einhergeht**
- **Sexuell delinquente Straftaten umfassen:**
  - alle nicht einvernehmlich erfolgten sexuellen Kontakte durch Vergewaltigung oder andere sexuelle Übergriffe
  - das nicht einvernehmliche sexuell motivierte Berühren anderer Personen oder das öffentliche Entblößen der Geschlechtsteile, etwa um sich zu stimulieren (z.B. Exhibitionismus)
  - sexuelle Übergriffe durch Täter bei deutlich jüngeren Kindern als Opfer; dies auch dann, wenn scheinbar Einvernehmen besteht

# Resumee (1)

- **Sexualabweichungen bzw. Sexualvarianten sind weit verbreitet**
  - s. kommerzieller Markt
  - wenig ist bekannt über die Menschen, die eine deviante Störung aufweisen, aber sonst unauffällig sind
- **Sexualabweichungen sind abhängig von Kultur und Gesellschaft**
- **Sexualmoral: starkem Wandel unterworfen:**  
zunehmend größere Freizügigkeit und Offenheit
- **Grenzen zwischen „normal“ und „abnormal“: fließend**

# Resumee (2)

- **Sexualität:** ist gekennzeichnet durch **Normen** und **Tabus**
- **Neosexualitäten:** deutlich zugenommen
- **Unterschied zw. „Normalen“ und „Perversen“:**
  - - Perverse: Ausleben der sexuellen Wünsche vor allem in Handlungen
  - - „Normale“: Ausleben der sexuellen Wünsche mehr in der Fantasie  
(auch die sogen „normalen Menschen können sich sexuell immer mehr vorstellen)
- **Hauch von Perversion:**  
Garant andauernder Sexualisierung in Paarbeziehungen

**Ich danke**

**für Ihre**

**Aufmerksamkeit**